

INFORMATIONEN für Purkersdorf



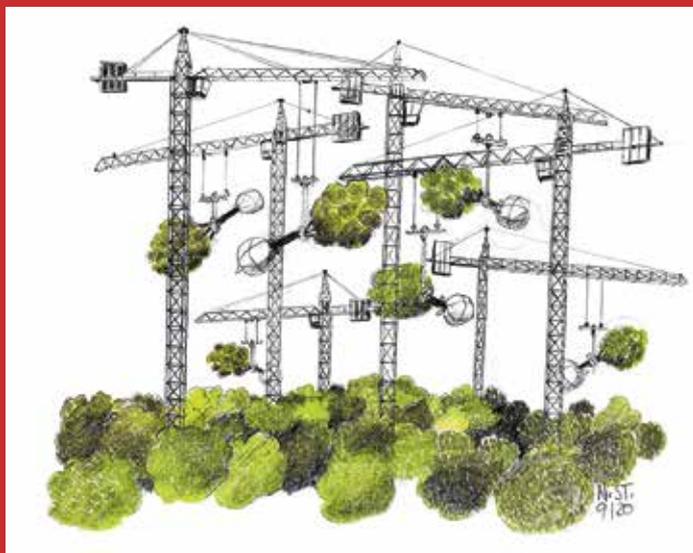
Der Erfolg vieler: Bausperre beim Sanatorium endlich beschlossen



Besetzung der Kassen-Kinderarztstelle in Purkersdorf zugesagt



9x (neues) Betongold: Pläne, Gegenwehr und Erfolge



Aus Orte Architekturnetzwerk



Wienerstraße 8 für Gemeinde gesichert: Anstand und Wieder- verwertung – es geht auch ohne Betongold

Noch viel mehr wäre möglich

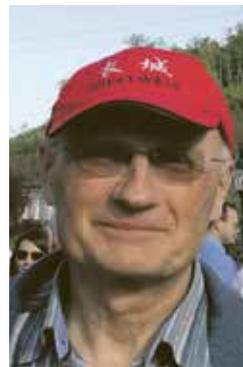
Wie Sie dieser Zeitung entnehmen können, ist uns in den letzten Monaten mit minimalen Mitteln in Zusammenarbeit mit vielen **einiges gelungen**:

- Es ist der Erfolg vieler, dass die **Bausperre beim Sanatorium** endlich beschlossen wurde.
- Die Besetzung einer **Kassen-Kinderarztstelle** in Purkersdorf wurde zugesagt.
- Der Standort **Wienerstraße 8 als zentraler Platz** konnte der Gemeinde **weiter** günstig für Kinderbetreuung **gesichert** werden.
- In der **Tullnerbachstraße 52-56** wurde Betongold verhindert – es bleibt Betriebsgebiet.
- Von insgesamt **9 (neuen) Fällen von Betongold** in dieser Nummer sind immerhin bei **4 Erfolge** zu verzeichnen.
- Bei der Eindämmung der aggressiven neuen Pflanzen (**Neophyten**) geht was weiter.
- Viele kleine Maßnahmen im **Verkehrsbereich** werden umgesetzt.

Und der FCP ist **Fußball-Meister!** – Dazu hab ich allerdings natürlich nichts beigetragen und auch nichts initiiert.

Vieles ist also trotz starkem Gegenwind möglich. Viel mehr wäre möglich, wenn Plauderer- und Verhinderer mit Geld und Macht weniger Einfluss hätten. Und noch viel mehr wäre möglich, wenn unser Team verstärkt würde. Ich ersuche Sie daher in Zeiten wie diesen mit dunklen Wolken am Horizont zu überlegen ein Stück Weges gemeinsam mit uns zu gehen. Ich freue mich auf Gespräche und werde diese auch im Sommer dazu suchen.

MfG Stadtrat Josef Baum



Telefon: 0664 1142298

Email persönlich: baum.josef@gmx.at

Email Gruppe: team@baummitlinks.at

Website persönlich: <https://www.josefbaum.at/>

Website Gruppe: <https://baummitlinks.at/>

Facebook persönlich: <https://www.facebook.com/baum.josef>

Facebook Gruppe: <https://www.facebook.com/BAUMmitLINKS>

Tag der offenen Tür FF



Früh übt sich

Erstmals alle (19!) Tagesordnungspunkte im Verkehrsausschuss positiv beschlossen

Bei der letzten Sitzung des von mir geleiteten Ausschusses für Verkehr und Kreislaufwirtschaft gab es 19 Tagesordnungspunkte. Und erstmals wurden ALLE Vorlagen – größtenteils sogar einstimmig – positiv beschlossen. Wobei ich allen danke, die Anregungen und Abänderungen eingebracht haben. Möglicherweise hängt diese Entwicklung mit **der neuen offenen Konstellation zwischen den Parteien zusammen, durch die die Kraft der Argumente deutlicher zum Zug kommt**. Trotz meist einstimmiger Beschlüsse im Ausschuss quer durch die Parteien wird dann im Stadtrat, wo das endgültig zu beschließen ist, immer wieder auch ein Haar in der Suppe gefunden, und leider manches dann doch nicht beschlossen...

Das Mai-„Amtsblatt“ mit verschiedenen Versionen über das Koalitionsende und die Vizebürgermeisterneuwahl war ja einigermaßen kurios. Kurios finde ich auch, dass der Bürgermeister sich bemüßigt fühlt meine Sach-Beträge im Amtsblatt zensurieren zu müssen.

Sterben noch leistbar? Friedhofsgebühren erhöht

Grabenstellengebühr	bisher	neu
Grabgebühr Familiengrab bis zu 4 Leichen/ 10 Jahre	650,00 € / 4 Leichen	650,00 € / 4 Leichen
Urnengrab	160,00 € / 4 Urnen	350,00 € / 4 Urnen
Urnennische für 2 Urnen	460,00 €	460,00 €
Gruft für 30 Jahre bis zu 6 Leichen	3.900,00 €	5.200,00 €
Gruft für 30 Jahre bis zu 12 Leichen	6.600,00 €	7.200,00 €
Gruft für 30 Jahre mit mehr als 12 Leichen	8.400,00 €	9.200,00 €
Beerdigungsgebühren		
Erdgrab ein Sarg	800,00 €	850,00 €
Urne in der Nische	250,00 €	350,00 €
Urne im Erdgrab	150,00 €	250,00 €
Urne in der Gruft	150,00 €	250,00 €
Auf und Absetzen Grabdeckel	600,00 €	600,00 €
Deckel bei einem Urnengrab	250,00 €	350,00 €
Gruft	1.300,00 €	1.500,00 €
Leichenkammer	45,00 €	50,00 €

Mit der (einzigen) Gegenstimme der Liste Baum erhöhte der Gemeinderat die Friedhofsgebühren zum Teil empfindlich. Stadtrat J. Baum dazu: „Das Wirtschaftsforschungsinstitut schlug vor, dass Gemeinden derzeit keine Gebühren erhöhen sollen. Dadurch sollen auch sie einen Beitrag zum Kampf gegen die im europäischen Vergleich hohe Teuerung leisten. Das gilt auch für Purkersdorf.“

„Pech und Schwefel“-Abkommen bleibt geheim

Was im „Arbeitsübereinkommen“ gestanden sein dürfte, und warum es nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt

Es ist derzeit in Purkersdorf so zwischen ÖVP und SPÖ, wie wenn bei einer Scheidung in Frage gestellt wird, ob man überhaupt verheiratet war. SPÖ und ÖVP sind sich groteskerweise in Purkersdorf derzeit nicht mehr einig, ob sie in den letzten drei Jahren eine Koalition gehabt haben. Von Seiten der SPÖ hieß es zuletzt, dass nie eine Koalition bestand, sondern nur ein „Arbeitsübereinkommen“. Faktum war jedenfalls, dass sie fast immer zusammen als Block abstimmten, und vor den offiziellen Sitzungen im kleinsten Kreis das allermeiste vorentschieden.

Aber egal, ob da eine Ehe bestand oder vollzogen wurde: Interessanter wäre für die Öffentlichkeit, was eigentlich in diesem „Arbeitsübereinkommen“ drinnen stand. Und warum wurde eigentlich das ÖVP-SPÖ-„Arbeitsübereinkommen“ in Purkersdorf nie veröffentlicht? Und warum kennen nur eine Handvoll Leute bis heute dieses „Arbeitsübereinkommen“? Die Erklärung dafür dürfte einfach sein: **beim „Arbeitsübereinkommen“ ging es nicht um Arbeit:** Es dürfte zunächst einfach um Posten und dem damit verbundenen Geld gegangen sein. Oder war es angesichts der äußerst spärlichen bisherigen konkreten „Arbeits“-Ergebnisse nur eine Art Freundschaftsabkommen zwischen Bürgermeister und (früherem)



Vizebürgermeister? Weil der (frühere) Vizebürgermeister in einem Haus der Bürgermeisterfamilie wohnt, lag die enge Beziehung auch buchstäblich nahe. „Kurze Wege“ eben. Das „Arbeitsübereinkommen“ könnte also sinngemäß gelautet haben:

1. Wir halten wie Pech und Schwefel zusammen.
2. Wir bringen unsere Schäfchen ins Trockene.
3. Alles, was vom Trott abweicht, lehnen wir gemeinsam ab.

Übrigens veröffentlichte auch die FPÖ ihr (inzwischen gekündigtes) Freundschaftsabkommen mit der Putin-Partei nie, und letztlich dürfte es da um Geschäfte gegangen sein...

Betongold 1 Solidarität mit Arif M. half – Nachbarn vereiteln Betongold-Kündigung

Das ist die Geschichte von einem Betongoldschürfer, der den Mietvertrag des Arbeiters Arif unter Vorwänden kündigen wollte, und von Nachbarn, die diesen Plan vereiteln.

Am 7.6. fand im Bezirksgericht Purkersdorf eine Verhandlung statt, bei der es um eine willkürliche Kündigung im Haus Bahnhofstraße 10 ging. Arif M. bewohnt ein Dachbodenzimmer mit WC und kleiner Küche über den Gang. Er wohnt seit 24 Jahren in dieser Wohnung und ist österreichischer Staatsbürger (geworden). Er ist seit ca. 30 Jahren in Österreich. Manchen ist er eventuell als früherer Zeitungsverkäufer in Purkersdorf noch in Erinnerung. Jetzt arbeitet er schon lange bei McDonald's.

Er sollte trotz unbefristetem Mietvertrag unter Pipifax-Vorwänden gekündigt werden. Es dürfte dabei insofern um Betongold gehen, als jemand aus der Nebenwohnung auch schon gekündigt wurde, und diese schon leer steht. Es steht offenbar Fitness für höhere Mieten im Raum, nachdem vor einigen Jahren ein neuer Eigentümer übernahm.

Der neue Eigentümer, Franz Maurer, wollte den Beklagten zunächst mit Zuckerbrot und dann mit dem Einerschmäh („nur eine Unterschrift“) loswerden. Dann bot er um die 20000 € für einen freiwilligen Auszug an. Nur durch Zufall erfuhr dann Arif von seiner Kündigung – durch ein Angebot für seine „Übersiedlung“. Die **Kündigungs-Schreiben verschwanden merkwürdigerweise** aus seinem Postkasten. In der Klage wird Vor- und Familiennamen des Beklagten verwechselt, trotz Hinweisen wird es nicht korrigiert, auch vom Gericht nicht. Der jetzige Vorwand war, dass der Mieter Holz vom Nachbarn K.



Vor dem Bezirksgericht: Der Beklagte Arif M., dessen Frau und Peter, ein solidarischer Helfer aus der Nachbarschaft

bekommen hatte, und dieses „mit so viel Schwung“ über den Zaun geworfen habe, dass dabei Sträucher gestreift wurden, und das **Gras „erheblich beschädigt“** wurde. **Da der Kläger aber nicht näher ausführen konnte, worin der nachhaltige Schaden bestanden hätte, wurde die Richterin immer heiterer.** Sie regte an, dass der Beklagte die „Wurftechnik“ beim Holz verbessern solle. Das Ganze wurde so grotesk, dass die Richterin die weiteren Zeugen aus der Nachbarschaft und den früheren Eigentümer gar nicht mehr vernahm. Diese hätten ausgesagt, dass Arif das selbe im Garten mit dem Holz tut, was er seit Jahrzehnten tut, und dass er eben ein anständiger Mensch sei.

Arif konnte sich keinen Rechtsanwalt leisten, es wurde auch kein Pflichtverteidiger zugelassen. Es war offenbar aber **hilfreich, dass ca. 10 Leute (aus der Nachbarschaft) als ZuseherInnen ins Bezirksgericht** gekommen waren, und der

Kläger sah, dass er den Beklagten nicht so einfach austricksen kann. Der Rechtsanwalt des Klägers beantragte eine Unterbrechung zur Beratung. Dabei dürfte er dem forschenden Eigentümer klargemacht haben, dass er wenig Chancen hat zu gewinnen. Dieser gab dann bekannt, dass er die Klage ruhen lässt, wenn der Beklagte das Holz mit der Scheibtruhe in den Garten führt, und das Holz an einem bestimmten Ort in einer winzigen Nische lagert. Zwar ist das wenig praktikabel; und es kann dort das Holz weniger gut trocknen, aber jedenfalls ist die Kündigung nun einmal abgewehrt.

Der Tupfen auf dem I während der Verhandlung war, dass der Beklagte während der Verhandlung telefonisch mehrmals von seinem Arbeitgeber angefordert wurde...

Die Moral von der Geschichte: SOLIDARITÄT HILFT



In dieser winzigen Nische (links) soll Arif nun sein Holz lagern. Dort wird es schlecht trocknen. Anderen im Haus werden bessere Möglichkeiten gewährt (rechts)



BESETZUNG DER KASSEN-KINDERARZTSTELLE IN PURKERSDORF ZUGESAGT

Vor über 2 Jahren startete die Liste Baum eine **Aktion**. **Es wirkten viele mit. Fast 1000 Menschen unterschrieben.** Auch die Gemeinde stellte sich dann dahinter. Am 14.6.23 gab es nun auf einer Pressekonferenz eine (mündliche) Zusage durch Dr. Schaffer die Kassen-Kinderarztstelle in Purkersdorf zu besetzen. Und zwar voraussichtlich um die Jahreswende nach Durchführung von Investitionen im schon länger ins Auge gefassten Lokal Herrngasse 6. Zur Entscheidung durch Ärztekammer und ÖGK **gab es – seit einem Jahr- auch ein Konzept über das Primärversorgungszentrum (PVZ) St. Pölten diese Stelle zu besetzen. Dieses wurde von unserer Initiative ausgehandelt. Dabei hätte für die Kinderbehandlung mehr Zeit verwendet werden können.** Doch vor allem die Ärztekammer konnte sich damit und einem Sonderstatus für das PVZ nicht anfreunden. Aber dadurch waren Ärztekammer und ÖGK jedenfalls motiviert, letztlich eine andere Lösung einzu- bringen bzw. zu akzeptieren, und diese liegt jetzt vor. Natürlich ist die jetzige Lösung auch gut und jedenfalls besser als gar keine.

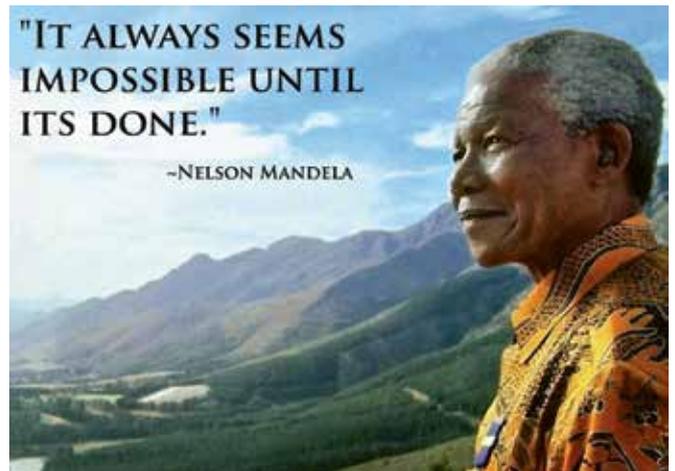
Beitrag zum Abbau der Zweiklassen- medizin

Wir haben damit nicht nur einen **Beitrag zum Abbau der Zweiklassenmedizin** für Purkersdorfer Kinder, sondern auch für die in umliegenden

Gemeinden geleistet. Und wir haben vielleicht auch ein klein wenig – zu erinnern sind die **Gespräche mit dem Minister** und seinen Leuten – Anstöße zu notwendigen Lösungen auf höherer Ebene bewirkt (die Vetomacht der Ärztekammer bei Stellenbesetzungen soll nun tatsächlich eingeschränkt werden).

Zum Schluss ist nochmals daran zu erinnern, dass zu **Beginn der Aktion alle möglichen Leute gesagt haben, es sei sowieso schon alles versucht worden, das habe keinen Sinn, da kann man nichts machen** usw. Ich danke daher den vielen, die auf ihre Weise Beiträge für eine Lösung im Interesse der Kinder in Purkersdorf geleistet haben. Ich danke auch für die Geduld und die Konstruktivität in schwierigen Phasen. Zusammen haben wir es geschafft.

JB



Was viele noch vor 2 Jahren vom (Alt)BGM abwärts bis zu eingessenen Ärzten als aussichtslos erklärten, ist jetzt zugesagt



Dr. Schaffer zweiter von rechts, sagte nun zu, in etwa einem halben Jahr eine Kassen-Kinderarzt-Ordination in Purkersdorf zu eröffnen. – Mit Bürgermeister und Dr. W. Frotz.

Rückblick auf Besuch beim Minister!



Quellenangabe „Stadtgemeinde Purkersdorf“

Ärztin Monika Popp, Sozialarbeiterin Inge Schwarzl, Minister Rauch, J. Baum, Heidi Eisingerich-Dillenz, Landeskoordinatorin Verein KiB children care

Unsere Initiative bekam für eine Kassen-Kinderärztin bei Minister RAUCH einen Termin, wir haben die Unterschriften übergeben, und es war viel erfolgreicher als erwartet.

Betongold 2

Der Erfolg vieler – BAUSPERRE beim Sanatorium endlich beschlossen!

Was ich seit Jänner eingebracht habe, ist endlich in einer Sondersitzung beschlossen worden: Eine **zweijährige BAUSPERRE** beim Sanatorium. Ich habe diese Vorschläge nicht nach außen kommuniziert, weil dies die „Investoren“ hätte veranlassen können anhand der bestehenden Rechtslage ein großes Projekt noch schnell einzureichen, wie dies vor der letzten Bausperre 2019 ja auch geschehen ist. Das hätte alles noch mehr verkompliziert. Ich gehe zwar grundsätzlich transparent vor, in diesem Fall war dies nicht zweckmäßig. Obwohl sich leider nicht alle Mandatäre daran gehalten haben, ist diesmal nichts passiert. Es gab aber zumindest, so wie von mir gefordert, eine außerordentliche und nichtöffentliche Sitzung.

Das Wichtigste ist: Nun gibt es eine **zweijährige Nachdenkpause**, und es wird in diesem Zeitraum dort nichts gebaut werden können.

Der Erfolg hat immer viele Väter, und all diesen ist zu danken; insbesondere den vielen (131), die Eingaben zur geplanten Umwidmung machten. Und auch das Engagement von Ingrid Schlögl und Propurkersdorf möchte ich hervorheben. Ich habe in der Sitzung bedauert, dass die vielen Eingaben nicht mehr bearbeitet und auch nicht beantwortet werden. Das ist schade, weil darin viele Anregungen für die weitere Vorgangsweise enthalten sind.

Mangelnde Professionalität, versuchter Wortentzug und unverfrorene Antworten

Zur Erinnerung: Im Vorjahr leiteten 3 Parteien (SP, VP und Neos) eine Umwidmung von Pflege auf

„BETONGOLD“ beim weltbekanntesten Purkersdorfer Sanatorium ein. Bis die Sache nach vielerlei Widerstand zu heiß wurde und als einzige Lösung ohne jahrelange Prozesse die Bausperre überblieb.

Bemerkenswert war, dass bei dieser Sitzung nun trotz mehrfachem Salto der Standpunkte bei kaum jemand ein Diskussionsbedarf gegeben war, nur Kollege Angerer stellte außer mir auch eine Frage nach den Hintergründen. **Der Bürgermeister versuchte sogar mir mein Recht Fragen zu stellen, streitig zu machen.** Da das Recht Meinungen zu äußern, ein Grundrecht eines Gemeinderats ist, hätte dieser Wortentzug, die ganze Sitzung ungültig machen können. Bemerkenswert auch die **unverfrorenen Antworten des Planers, der durch seine offensichtliche Unterwürfigkeit und mangelnde fachliche Absicherung der**

ursprünglichen Umwidmung viel Mitverantwortung an dem Schlammassel trägt. Offenbar soll die Mitwirkung für das kolossale Schlammassel einfach vergessen werden.

Da der Bürgermeister immer wieder Unterschiedliches über seine Gespräche mit den Betongold-Leuten von sich gegeben hatte, fragte ich ihn z. B., ob die Gemeindeführung darüber irgendetwas Schriftliches habe, und sei es nur eine Aktennotiz. Der Bürgermeister machte den Eindruck, wie wenn er so etwas noch nie gehört hätte. Im Protokoll steht: „Aktennotizen zu Gesprächen mit Eigentümern nicht vorhanden“.

Das Ganze ist jedenfalls letztlich nicht ausgestanden, und es können millionenschwere Rechtsverfahren folgen. Aber es ist Zeit gewonnen, und es werden viele BürgerInnen sicher ein Wörtchen mitreden. *JB*



Unsere Zeitung hat im November 22 über die geplante Umwidmungen als erste kritisch berichtet, das hat erfreulicherweise viele aufgerüttelt.

Bürgermeister möchte über Sanatorium-Betongold „aufklären“

Die NÖN schrieb: „SPÖ-Bürgermeister Stefan Steinbichler meint: ‚Wir haben der Bausperre zugestimmt, damit sich die Gemüter abkühlen können.‘ Die Bevölkerung sei durch populistische Aktionen verwirrt worden. Mit einer Aufklärungskampagne will die SPÖ die Bürgerinnen und Bürger informieren. Steinbichler weist auch darauf hin, dass eine Bausperre jederzeit vom Gemeinderat auch wieder aufgehoben werden

kann. ‚Wir von der SPÖ achten die Privatrechte und suchen das Miteinander mit dem Grundeigentümer,‘ so Steinbichler.“

Dazu: Der Bürgermeister müsste sich selbst einmal aufklären, und hätte lieber nicht laufend Widersprüchliches dazu verlauten lassen. Das Schlammassel, in das er die Gemeinde durch mangelnde Professionalität gebracht hat, kann der Gemeinde noch viel kosten.

„Geheimnützig“ – gemeinnützig

Gemeinnützigkeit als Vorwand für Steuerbefreiung bleibt geheim

Wir hatten schon im Vorfeld der GR-Sitzung vom 21.3. die Frage nach der Kommunalsteuerbefreiung der Sanatoriumsbetreiber eingebracht, damit das Argument, dass man kurzfristig nicht antworten könne, nicht gegeben sein sollte. Aber man konnte oder wollte damals in der Sitzung keine Antwort geben.

Die Frage war, ob das Label „gemeinnützig“ beim Betreiber des Sanatoriums nur dazu dient, noch höhere Gewinne zu machen; und ob eine grobe Schätzung des Entgangs an Kommunalsteuer seit 2017 bez. Betrieb Sanatorium von etwa 250000 € von der Dimension her richtig ist.

Am 20.6. gab es nun eine Antwort. Aber o je, die muss geheim bleiben – natürlich wegen Datenschutz. Dabei geht es aber eben nicht um Steuerdaten, sondern warum ein nicht so kleiner Betrieb (178 Betten) im Eigentum einer internationalen Gesellschaft unter dem Vorwand „Gemeinnützigkeit“ seit 2017 der Gemeinde keine Kommunalsteuer bezahlt.

Es liegt nahe, dass Organisationen wie Volkshilfe, Rotes Kreuz usw. von der Kommunalsteuer befreit sind. Aber in der Sache Hoffmannpark stellen sich einige Fragen:



➤ An der konkreten Tätigkeit der Betreiber änderte sich 2017 nichts. Warum mussten sie seither keine Steuer mehr an die Gemeinde zahlen?

➤ Würde einem bei den üppigen Tarifen des „Seniorenzentrum Hoffmannpark“ der Begriff „Gemeinnützigkeit“ einfallen?

➤ Wird da nicht „Gemeinnützigkeit“ praktisch ins Gegenteil verkehrt, weil eben durch Vermeidung der Kommunalsteuer der Öffentlichkeit zwecks Gewinnerhöhung Geld vorenthalten wird?

➤ Die „Seniorenzentrum Hoffmannpark gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.“ ist eine

100%-Tochter der deutschen „ANTARIS health care holding GmbH“. Diese schreibt auf ihrer HP: „Wir investieren in mittelständische Unternehmen, die Potential zur nachhaltigen Wertsteigerung aufweisen“. Ist Antaris 2017 zu reiner Menschenfreundlichkeit in Purkersdorf übergegangen?

Wir werden das aber nicht so schnell erfahren, weil die Gemeindeführung diese Sache als „Nichtöffentlich“, also geheim erklärt hat. Und da stellt sich noch die Frage:

Warum muss ein gemeinnütziges Wirken geheim bleiben? Kollege Angerer kommentierte treffend: „geheimnützig“.

Frage nach Aktivitäten des Ex-Kulturstadtrat bezüglich Sanatorium

Ich hatte im März auch folgende Frage gestellt: „Welche Aktivitäten des (früheren) Kulturstadtrat Kirnberger bezüglich maximal möglicher Erhaltung des „prägenden Charakters des Bau- bzw. Kulturdenkmals ‚Sanatorium Purkersdorf‘ oder seines Erscheinungsbilds“ (Brief Land NÖ) können berichtet werden? Die Frage stellt sich auch, weil die frühere Kulturstadträtin Ingrid Schlögl in der Sache des mit Abstand wichtigsten kulturhistorischen Bauwerks in Purkersdorf sehr aktiv war.“

Im März stellte der Bürgermeister dazu fest, dass er erst im Juni antworten werde, und jetzt im Juni beschied er mir, ich solle Herrn Kirnberger selbst fragen. Aber ist Funktion und Tätigkeit eines Kulturstadtrates eine persönliche Angelegenheit?

Daher exakt dieselbe Frage an die künstliche Intelligenz Chat GPT: Da kam eine lange Antwort, die so begann und immer schwärmerischer wurde:

Antwort von künstlicher Intelligenz

„Als Kulturstadtrat von Purkersdorf war Markus Kirnberger in der Tat sehr aktiv bezüglich des Erhalts des ‚Sanatorium Purkersdorf‘ und seines prägenden Charakters als Kulturdenkmal. Hier sind einige seiner Aktivitäten: Er hat sich dafür eingesetzt, dass das Sanatorium Purkersdorf in das österreichische Denkmalverzeichnis aufgenommen wird, um es als Kulturdenkmal zu schützen....“ Angesichts solcher Kreativität dürfte manche natürliche Intelligenz erblassen.

JB



Zunehmend Schmecks-Antworten

„Dann musst du eben die RICHTIGEN Fragen stellen.“

Während üblicherweise Antworten länger sind als Fragen, ist es im Gemeinderat umgekehrt und nun sogar eingerissen, dass die Antworten meist nur mehr ganz kurz (oft nur ein Zehntel so lange wie die Frage) sind, bzw. eigentlich immer öfter Schmecks-Antworten sind. Aber keine Antworten sind auch Antworten.

So stellte ich schon im März 6 konkrete Fragen zur Sache, wieso die Gemeinde in das Schlammasel um das Sanatorium geschlittert ist. Die Antworten darauf erst im Juni waren eben: „Schmecks“. Den Höhepunkt erreichte die Selbstherrlichkeit in der letzten Gemeinderatssitzung mit der für alle hörbaren Antwort der Gemeindeführung: „Dann musst du eben die RICHTIGEN Fragen stellen.“

Diverses

Stauvermeidung an der Westeinfahrt

Ab 10. Juli 23 wird infolge der notwendigen Sanierung die Westeinfahrt in jeder Fahrtrichtung ein Jahr lang in ihrer Kapazität jeweils um die Hälfte vermindert sein. Es empfiehlt sich das verstärkte staufreie Nutzen von Öffis (inkl. Stadttaxi), das Vermeiden der Hauptverkehrszeiten (wenn möglich) und das Überlegen von gemeinsamen Autofahrten (mehrere Personen).

Auch am Wientalradweg gibt es ca. 1 Km nach Wolf in der Au bis Hütteldorf (Bergmillergasse) in dieser Zeit – wie schon im Frühjahr – eine Umleitung.

Ersuchen um Spenden

„Message control“ und „Medienkorruption“ sind in aller Munde. Informationstätigkeit demgegenüber im Sinne von mehr Transparenz ist notwendig für Ihre Information, und um sachlichen Argumenten zum Durchbruch zu verhelfen.

Eine Zeitung kostet außer viel Zeit auch etliches an Geld, daher ersuche ich Sie um Ihre Unterstützung – vielen Dank für bisherige Spenden.

Wenn Sie zum Erhalt der „Informationen für Purkersdorf“ beitragen wollen, bitte ich Sie um Spenden, für deren korrekte Verwendung ich persönlich garantiere

J. B.

Konto Bank Austria: Josef Baum - Informationen
IBAN: AT69 1200 0100 3028 5968

Betongold 3

Erfolg: Tullnerbachstraße 52-56 bleibt Betriebsgebiet – Betongold verhindert

Die geplante Umwidmung Tullnerbachstraße 52-58 von 5622 m² von **Betriebsgebiet auf Wohngebiet** – mit teuren freifinanzierten Wohnungen – wurde auf meinen Antrag hin im vorletzten Gemeinderat zunächst zurückgestellt. Immerhin waren auch um die 10 Einwendungen dazu gekommen, dass dieses Areal zwischen Bahn und Straße kein optimales Wohngebiet ist, und Purkersdorf vor allem praktisch keine anderen Grundstücke mehr für eventuelle Betriebsansiedlungen hat.

Offenbar wollte der frühere Vizebürgermeister da einem Firmenwunsch nach Betongold nachkommen. Der Eigentümer, die Firma gegenüber, die das Grundstück wahrscheinlich einst für eine Erweiterung nutzen wollte, wollte wohl nun Kassa machen, und das geht eben am besten über teure Wohnungen. Paradox ist, dass dem früheren Vizebürgermeister

als Wirtschaftskammerchef nicht die Möglichkeit für Betriebsansiedlungen, sondern eben Betongold wichtig war.

Auch Baustadtrat und Vizebürgermeister Weinzinger ließ zu wünschen übrig. Er kritisierte die (erfreuliche) Haltungsänderung der ÖVP und lieferte bis zuletzt höchst einseitige Vorlagen für die Umwidmung, und schrieb allen Ernstes: „Seitens der Stadtgemeinde Purkersdorf werden bei den laufenden Bearbeitungen lediglich Korrekturen, sowie Änderungen, welche sich aufgrund etwaiger neuer gesetzlicher Vorgaben ergeben, bearbeitet“. War diese geplante Umwidmung



Offenbar müssen in Zeiten von Betongold-Mania Linke gegen Wirtschaftskammerchefs dafür sorgen, dass Platz für Betriebe oder öffentliche Infrastruktur bleibt.

in der Tullnerbachstraße 52-58 Bauland Betriebsgebiet zu Bauland Kerngebiet lediglich eine „Korrektur“?

Ende gut, alles gut. Im Gemeinderat am 20.6. wurde gegen Stimmen der Bürgermeisterei die Betongold-Umwidmung abgelehnt und es bleibt wie es ist.

Betongold 4

Wienerstraße 8 – es geht auch ohne Betongold

Eines der wenigen Objekte, wo sich Betongold nicht realisiert, ist erfreulicherweise die Wiener Straße 8 am Unteren Hauptplatz. Dort steht noch das Schulprovisorium, das bis vor kurzem Firmen nutzten.

Der Mietvertrag der Grundeigentümer, nämlich der **Familie Matzka**, mit der Gemeindetochter WIPUR ist nun mit Juni ausgelaufen und – das wurde erreicht – die Stadtgemeinde steigt ein. Der Übergang von der WIPUR auf die Gemeinde ist jedenfalls auf den ersten Blick merkwürdig. Dies hängt damit zusammen, dass der Geschäftsführer der WIPUR in den ca. 20 Jahren der Nutzung unverständlicherweise keine Sanierungsmaßnahmen setzte und einfach aussteigen wollte. Auch hatte er

und auch der Bürgermeister die Gesprächsbasis zum Eigentümer nicht mehr gesucht. **Der Abbruch und das Auslaufen des Vertrages war nun von WIPUR und Stadtrat schon mehrfach beschlossen.** Die Folge wäre gewesen, dass dieser zentrale Standort für die Gemeinde verloren gegangen wäre.

Im weiteren Sinne der Kreislaufwirtschaft beantragte ich in der März-Sitzung des Gemeinderats (siehe letzte Zeitung) ein **Gutachten zu diesem**



Das von der Liste Baum beantragte Gutachten zum Provisorium half Gemeinde aus der Patsche bei der Errichtung von Kindergarten- und Hortgruppen

Provisorium in der Wiener Straße einzuholen, und organisierte ein Gespräch mit dem Eigentümer. Ich fragte nach

Fortsetzung auf Seite 10

den Fakten dafür und konnte nicht glauben, dass es dazu kein Gutachten gibt. Schließlich wurde mein Antrag für ein Gutachten einstimmig angenommen und es stellte sich tatsächlich heraus, dass eine Wiederverwendung sinnvoll ist. Diese Lösung und die Möglichkeit zur weiteren Nutzung für Kindergarten- und Hortgruppen **erspart der Gemeinde nun sehr viel Geld**, und es können beträchtliche Fördermöglichkeiten genutzt werden. Manche mögen dazu auch unken im Sinne „Alles Ältere weg auf den Müll – Sanieren ist zu teuer – alles immer gleich neu“.

Eigentümerfamilie vor den Vorhang

Die Gemeinde strebt nun an, das bestehende Gebäude zu renovieren, wobei es zerlegt wird und Holzteile erüchtigt und wiederverwendet werden

– sodann wird es auf den bestehenden Fundamenten so errichtet, dass die Anforderungen für Kindergartengruppen erfüllt sind.

Bei einer solchen Gesamt-Sanierung des Bauwerks, **verzichtet die Vermieter sogar für die Dauer von 30 Jahren, bis zum 30.6.2053 (!), auf die Möglichkeit** einer ordentlichen Kündigung.

Gleichzeitig wird die Grundmiete aus den 90er Jahren nur indexangepasst. Das ist im Hinblick auf die rasanten Steigerungen der Bodenpreise bzw. auf mögliche Erlöse für ein zentrales Grundstück de facto ein Verzicht auf marktmäßig viel höher erzielbare Erträge. **Betongold muss also nicht sein. Es muss nicht aus jedem Fuzerl der Maximalprofit herausgeholt werden. Ökologie, Anstand und Gemeinsinn geht auch.** Sollte selbstverständlich sein. Ist es aber nicht. In diesem Sinn verdient die

Eigentümerfamilie eine Ehrung durch die Gemeinde.

➤ Diese Lösung ist angesichts dessen, dass praktisch **solche Grundstücke** überhaupt **kaum mehr vorhanden** sind, sehr hoch zu bewerten.

➤ Dazu kommt, dass **auf Jahrzehnte** dieses **sehr ZENTRALE Grundstück** genutzt werden kann, was wieder einen eigenen Wert darstellt.

➤ **Kurzfristig** entspannt sich dadurch die notwendige **Lösung für Kindergarten- und Hortgruppen.**

➤ **Die Gemeinde erspart sich** dadurch wahrscheinlich **kurz- und langfristig viel Geld.**

➤ Und nicht zuletzt ist das im Sinne der **Ressourcenschonung** und auch des **Klimaschutzes** eine gute Lösung

Ich freue mich sehr in diesem Sinne diese Lösung eingeleitet zu haben. JB

Fortschritte im Verkehr

Behindertenparkplatz kommt bei Bachgasse 4 – Gesundheitszentrum

Ich initiierte im Ausschuss auf Anregung von Herrn Loos einen Parkplatz vor der Firma Neuroth an der Bachgasse zu einem Behindertenparkplatz umzuwandeln. Die Bauabteilung fertigte eine Übersicht über bestehende Behindertenparkplätze im Zentrum an und hielt fest, dass im Bereich des Hauptplatzes Höhe Eingang Ärztezentrum ein weiterer Behindertenparkplatz möglich und auch sinnvoll ist. Nach monatelanger Ablehnung durch den Bürgermeister stimmte der Stadtrat schließlich zu. JB



Straßensanierung Deutschwald und Rechenfeld sowie Gehsteigerstellung Deutschwald

Die untere Deutschwaldstraße (bis zum Wirtshaus) wird zusammen mit der Rechenfeldstraße voraussichtlich im August saniert. Gleichzeitig wird zwischen der Einfahrt Deutschwaldstraße 10 a und dem bestehenden Gehsteig ein neuer Gehsteig erstellt.

Wir hätten hier an sich einen breiteren Rad-Gehweg gewollt, da wäre aber eine Verschwenkung der Straße notwendig geworden, was einiges gekostet hätte. Doch auch ein asphaltierter Gehweg ist ein Fortschritt.



Hier wird ein Gehsteig errichtet

Radweg Irenentalstraße

Die Gemeinde Tullnerbach beabsichtigt von Untertullnerbach her eine Wasserleitung ins Irenental zu bauen. Noch im Juni 2023 soll dazu eine Planung vorliegen. Im Zusammenhang damit und auf der Trasse der Wasserleitung ist auch beabsichtigt einen Radweg zu errichten. Dieser würde wahrscheinlich etwa zur Hälfte auf Purkersdorfer Gebiet verlaufen. Zum größten Teil würde die Gemeinde Tullnerbach den Großteil der Kosten dafür tragen, wenngleich sowohl von der Wasserleitung als auch vom Radweg auch Purkersdorfer Haushalte profitieren würden. Die Gemeinde Tullnerbach plant derzeit dieses Projekt schon im Jahr 2024 umzusetzen.

Betongold 5 Luxuswohnungen Linzerstraße 21



Hier für die Linzerstraße 21 gibt es schon eine Baugenehmigung für 39 Wohnungen – statt diesem Haus. Nun sind dabei aber Vermessungsprobleme aufgetreten, die wahrscheinlich zu einer kleineren Umplanung führen.

Die Garagenausfahrt wird an der Ecke des Weges zum Wald, in etwa dort, wo jetzt das Einfahrtstor ist, kommen. Das hat allerdings zur Folge, dass möglicherweise dieser Weg in den Wald während der Bauzeit gesperrt wird. Ich habe gefordert, dass dieser Weg auch während der Bauzeit – auch wenn verengt – weiter benutzbar sein muss. JB

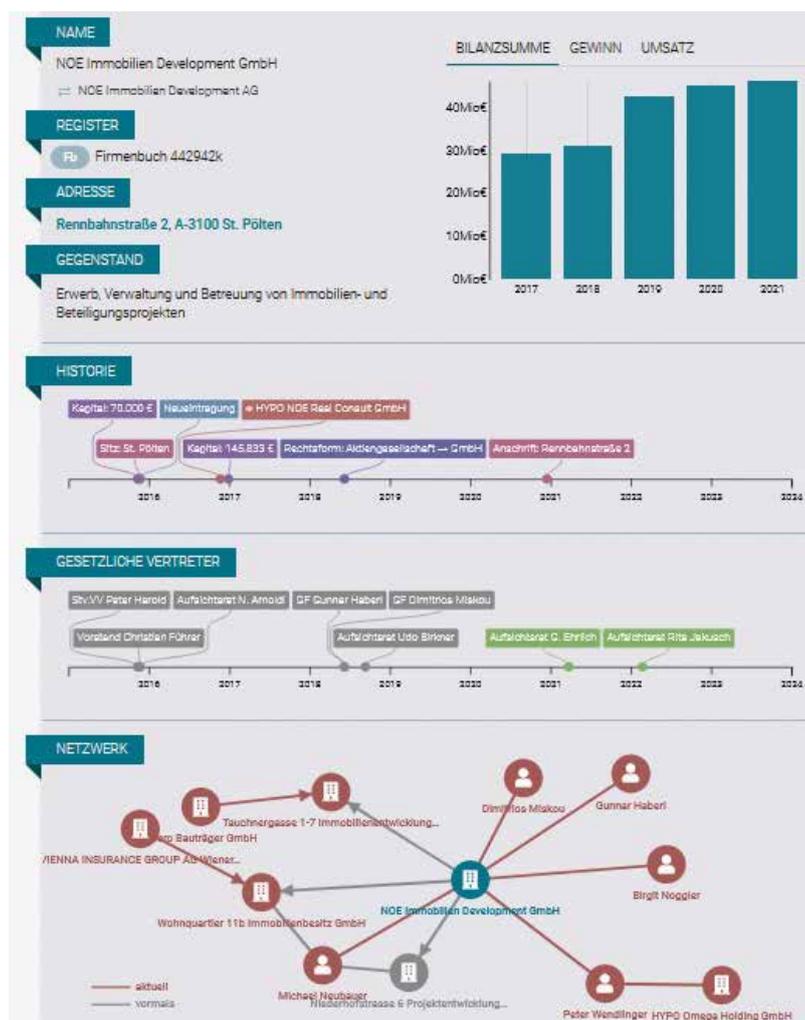
Nur ein Knoten im Geflecht

Bauherr ist die „Purkersdorf 21 Projektentwicklung GmbH“. Geschäftsführer ist laut Firmen-Abc Ing. Neubauer Michael. Er ist laut Firmen-Abc Geschäftsführer in 33 (in Worten: dreiunddreißig) weiteren **ähnlichen Firmen**. Die Mutterfirma ist NOE Immobilien Development GmbH (NID). Mit über 40 Mio jährlichen Umsatz ist die Mutterfirma ein größerer Fisch im Betongold-Teich. Die Personen, die damit zusammenhängen, sind im Umkreis von Hypo und Raiffeisen, und damit Land NÖ und ÖVP.

Betongold am Sprung



STARTBEREIT: es könnte demnächst schon bei mindestens 4 großvolumigen Bauten mit **TEUREN WOHNUNGEN** losgehen: Linzerstraße 21; Wintergasse 39 (Bild), Wienerstraße beim Lindnerbau, und Grillparzergasse 31



Quelle: <https://www.northdata.de/NOE+Immobilien+Development+GmbH,+St.+P%3C%26%2Ften/442942k>

Betongold 6 Jugendzentrum weicht Betongold

Jugendarbeit verabschiedet sich nach 30 Jahren aus der K. Josefstraße 49

Der „Verein für Jugend-, Kultur- und Generationenarbeit“ informierte: „Nach 30 Jahren Jugendarbeit in unterschiedlichen Ausprägungen müssen wir diesen Standort verlassen, da das Haus verkauft wurde...



... Vor 30 Jahren starteten wir mit einem kleinen Jugend- und Kulturzentrum mit stark selbstverwaltetem Charakter, erweiterten das Angebot im Laufe der Jahre zur Jugendsuchtberatung und Jugendberatungsstelle der Kinder- und Jugendhilfe, hinausreichender/mobiler Jugendarbeit mit ersten Regionalisierungsansätzen in **umliegenden Gemeinden** bis hin zur Schulsozialarbeit. ... Konkret ist geplant unsere bisherigen Schwerpunkte der niederschweligen Jugendberatung mit Treffbereich und der Schulsozialarbeit um den Bereich der Mobilen Jugendarbeit zu erweitern. ... Dabei ist **geplant, einen Kleinbus anzuschaffen**, der als „Minitreff“ fungieren kann und auch über ein gewisses Repertoire an Material für Freizeitangebote verfügt. Die Suche nach einem gut erreichbaren neuen Standort, der als Treffbereich für die niedrigrschwellige Beratungsstelle ... ist daher ein zentrales Anliegen des neuen Vereinsvorstandes“.

Homepage

siehe auch: *re:spect Jugendberatung*

Nun kommt Habau: Habau ist ein größerer Fisch.
Die Firma ist wesentlich auch in Deutschland tätig, sowohl im Hoch- wie Tiefbau, auch im Pipelinebau. Man hört, dass es um ca. 16 Wohneinheiten geht. **Von Sozialem Wohnbau ist da nichts bekannt.**

Betongold 7

Baum war Betongold im Weg

Kürzlich wurde hier in der Berggasse 13 zwischen dem Gemeindehaus Berggasse 15 und der Pension Feuchtl (Eigentümer K. Schlögl + Dräxler) ein **gesunder schöner ca. 30 Meter hoher Baum** zunächst seiner Äste beraubt. Er stand an der Grenze zu den Gemeindefwohnungen und daher bestand für mich da auch öffentliches Interesse, wenngleich ein Eigentümer auf seinem Grund rein rechtlich mit einzelnen Bäumen tun kann, was er will. **Das Baumende steht in Zusammenhang mit einem Neubau im Sinne der üblichen Purkersdorfer Verbauung.**

Bemerkenswert ist, dass sowohl eine Bewohnerin des Grundstückes wie auch ein Arbeiter mir gegenüber angaben, zu verstehen, dass man diesen Baum besser nicht entfernen sollte. Die Eigentümerin, Frau N. – nicht die

Betongold 8

Betongold-schürfen in der Baunzen

Wenn auf einem Grundstück zwecks Schaffung von Familienwohnraum gebaut wird, so liegt das nahe. Wenn aber weiter in Purkersdorf zwecks Kapitalvermehrung für Betongold gekauft und gebaut wird, ist das eine andere Sache. Beispiel: **Pernersdorferstraße 9:**

Am Grundstück Pernersdorferstraße 9 steht aktuell ein Holzhaus. Laut Grundbuch kaufte „LBI Landbau Immobilien“ 2019 das Grundstück um 560.000 €. Bemerkenswert ist, dass die Möglichkeit für ein Pfandrecht mit 702000 € eingetragen ist.

Und man hört vor allem über das Auftreten eines Landvermessers, dass dort ein **neues Doppelhaus-Reihenhaus** errichtet werden solle. Das wäre auch rechtlich grundsätzlich möglich. Und genau deshalb

Ärmste in Purkersdorf – gab an, dass sie das Risiko nicht tragen wolle, wenn der Baum, dessen Wurzeln durch einen Schacht verletzt worden wären, auf ein Nachbar-Grundstück fällt. Darauf sagte ich ihr – etwas übermütig, dass ich bereit sei in einem Vertrag dieses Risiko zu übernehmen, wenn das Abschneiden der Äste sofort gestoppt worden wäre. Es hätten die Wunden, die dem Baum zugefügt wurden, noch durch gezielte Wundbehandlung geheilt werden können. Und rundherum auf $\frac{3}{4}$ im Umkreis sei noch alles intakt. Sie wollte aber dann gar nicht wirklich drauf eingehen, und meinte dann sogar, sie könne mir verbieten darüber zu schreiben, wenn gleich sie durchaus rechtskundig sein dürfte.

Mit der **Argumentation von Frau N. müsste in Purkersdorf der Großteil der Bäume weg, denn sie stehen meist einige Meter von einem Bauwerk entfernt.** JB



Der Baum während der Entastung



Der Baum kurz, bevor er gefällt wurde. Nun gibt es den früheren Schattenspenden nicht mehr. Es war aber den Versuch wert ihn zu retten.

So sieht es jetzt in der Pernalsdorferstraße 9 aus

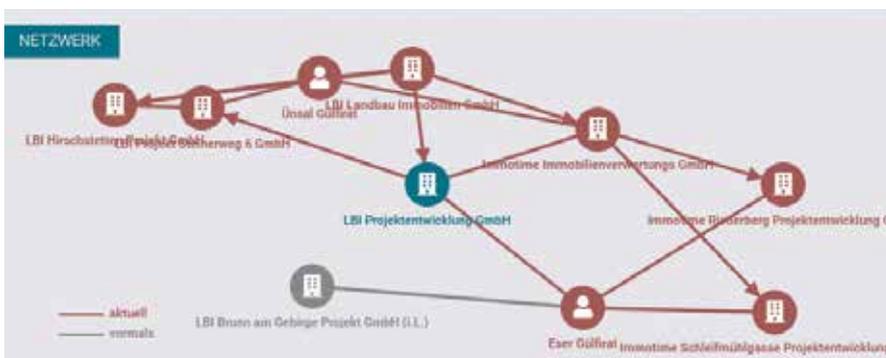
ist das von allgemeinem Interesse.

Die LBI beschäftigt sich mit „An- und Verkauf von Liegenschaften; Immobilienprojekt-Entwicklung; Vermietung, Verwertung und Verpachtung von Immobilien“, also klassisch Betongold. Die „LBI(-Projektentwicklung)“ ist zwar im Vergleich im Betongoldteich einer der kleineren Hechte, aber doch schon einigermaßen verschachtelt:

Wenngleich vor 2022 dort noch mehr gebaut hätte werden können, habe ich genau auch deshalb dem Raumordnungsprogramm 2022 nicht zugestimmt, das mit dem Ende der von unserer Liste erreichten 3-jährigen Bausperre beschlossen worden ist. Dieser Fall sollte ein Anlass sein, das Raumordnungsprogramm jedenfalls für die Bauzonen zu überarbeiten. JB



Luftbild Pernalsdorferstraße 9, unten die Autobahn

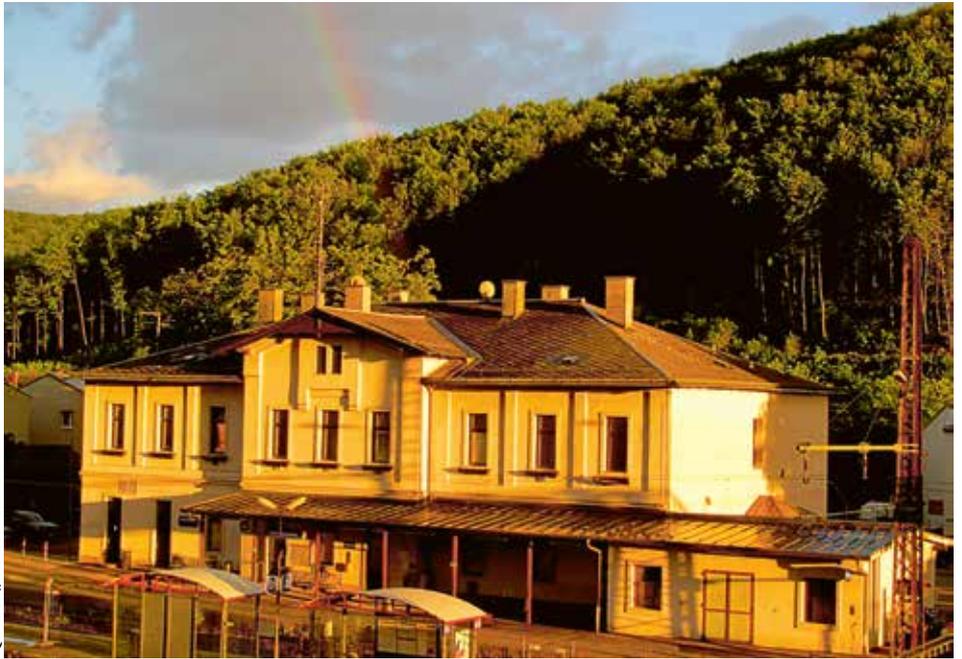


Betongold 9 Gutachten zum Bahnhofsgebäude Unter-Purkersdorf auf lange Bank geschoben

Vor kurzem wurden die Mieter des alten Bahnhofsgebäudes von der ÖBB gekündigt, wobei sie noch ein Jahr Zeit haben, auszuziehen.

Es gibt einerseits weit über **1100 von den Bahnhofsfrauen, Vision statt Beton und anderen gesammelte Unterschriften für den Erhalt des Bahnhofsgebäudes**, und es gibt auch Ideen für eine weitere Nutzung. **Der Gemeinderat hat diesen so breit unterstützten Bürgerinitiativantrag zudem einstimmig befürwortet.** Andererseits ist der Eigentümer ÖBB an einer weiteren Nutzung absolut nicht mehr interessiert, ein Abriss steht im Raum. Es riecht nach Cash-Machen und Betongold! Letztlich müsste jemand das Gebäude der ÖBB abkaufen, damit es weiter genutzt wird. Das könnte grundsätzlich auch die Gemeinde sein.

Nun wäre es Zeit, dass beim Bahnhofsgebäude Unterpurkersdorf nach Jahren des Stillstands endlich was weitergeht. Und die Vorgangsweise sollte nicht von Meinungen getrieben sein, sondern von Fakten zum Bauzustand, damit sich Käufer orientieren können. Aber es gibt **keine** Entscheidungsgrundlage bezüglich baulichen Zustandes bzw. Verwendbarkeit. Das wäre auch hinsichtlich des ins Auge gefassten Wettbewerbs wichtig. Die Sinnhaftigkeit eines Gutachtens



Quelle: „Vision statt Beton“

besteht unabhängig von der endgültigen Schulstandortentscheidung. **Nach über 20 Jahren Diskussion bezüglich Unterpurkersdorf sollte eine Voraussetzung für zügige faktenbasierte Entscheidungen geschaffen werden.**

Schon vor den Kündigungen habe ich daher – wie beim Provisorium Wienerstraße 8 – im Ausschuss, den ich leite, nach Beratung mit B. Wiltshcek und T. Kasper den Antrag für ein Gutachten im Einvernehmen mit der ÖBB eingebracht. Dieser wurde auch angenommen, leider aber dann

nicht im Stadt- und Gemeinderat. Dort wurde von vielen gemeint, das sei grundsätzlich richtig, aber nicht jetzt. Also lange Bank. Baustadtrat Weinzingler fühlte sich bemüßigt das überhaupt ins Lächerliche zu ziehen.

Vom Antrag blieb zumindest über, bei der ÖBB anzufragen, ob ein Gutachten oder eine andere Unterlage zum baulichen Zustand des Bahnhofsgebäudes existiert, und wenn ein Dokument dazu existiert, zu ersuchen dieses zu übermitteln.

JB

Fortschritte im Verkehr

Verkehrssicherheit im Schulbezirk

Seit 3 Jahren wird um mehr Verkehrssicherheit im Schulbezirk gerungen. Der Widerstand gegen ernsthafte Maßnahmen ist hinhaltend. Die Mayergasse ist immerhin Begegnungszone geworden. Sonst reichte der Konsens bisher nur für erste kleine Maßnahmen (unten). Flächen in Kreuzungsbereichen wurden wieder mit rutschfester roter Farbe markiert. Die rote Fläche soll an Vorsicht der Autofahrer appellieren. Sonst wird leider nur weiter geprüft und geplant...



Bei den Kreuzungen Pummerngasse/ Kurzgasse und Pummerngasse/ Mayergasse wurde die Warnfarbe erneuert. Bei der Ecke K. Josefstr./ Mayergasse wurde ein Poller aufgestellt.

Erfolg:

Unterpurkersdorf: vorerst nur provisorische Parkplätze – Bäume bleiben

Es gibt ein Tauziehen seit 2 Jahren: Ohne Nachweis der Zweckmäßigkeit wollten die ÖBB zusammen mit der (früheren) Koalition am Purkersdorfer Bahnhofsareal den ganzen Teil vom Bahnhofsgebäude Richtung Wien mit fast 100 Parkplätzen verbauen und dazu auch gleich gesunde Bäume fällen.

Wir hatten das abgelehnt,

- weil die ÖBB trotz Zusagen der studienmäßigen Untermauerung für so eine Planung **keine Studie vorlegen konnten, dass genau dort außerhalb der Tarifgrenze so viele Parkplätze sinnvoll sind,**
- ein von der ÖBB beauftragter Planer dies auch nicht für sinnvoll fand,
- sinnvollerweise auch dieses Areal in eine Gesamtplanung Unterpurkersdorf einbezogen werden sollte, und
- alternative Nutzungen geprüft werden sollten, ev. zusammen mit Parkplätzen.

Das entspricht auch dem **Bürgerinitiativantrag der Bahnhofsfrauen und Vision statt Beton**, der von über 1100 Menschen unterstützt wurde

Bei der vorletzten Sitzung mit der ÖBB dazu war ich der einzige, der einer Phalanx in diesem Sinne Widerstand leistete, und **auch den Schutz der Bäume ankündigte, wenn die unüberlegten Pläne umgesetzt werden** sollten. Ich bin sehr froh, dass ich da so entschieden aufgetreten bin. Es wurde damals von ÖBB und Bürgermeister zwar trotzdem gesagt, es wird wie geplant gemacht. Aber bei der letzten Sitzung war es doch wieder ganz anders...

Und es war auch ein bisschen Glück im Spiel: die Baupreise hatten sich ziemlich erhöht, und die ÖBB möchte das nun abschließen: Es werden nun zunächst einmal **9 PKW-Stellplätze provisorisch errichtet, und die Bäume bleiben. Und so wurde es im Stadtrat beschlossen.**

Allerdings gibt es dabei **mindestens Schönheitsfehler:**

- Erstens, dass „in weiterer Folge“ – ohne Zeitangabe – der alte Plan verwirklicht werden soll. Aber dies ist offenbar dem Bestreben der ÖBB zuzuschreiben, dass sie derzeit die verlorenen Kosten für all die bisherigen nichtadäquaten Planungen nicht abschreiben wollen.
- Und zweitens, dass das ganze Areal östlich des Bahnhofs derzeit weiter nicht in eine Gesamtplanung Unterpurkersdorf einbezogen werden soll.

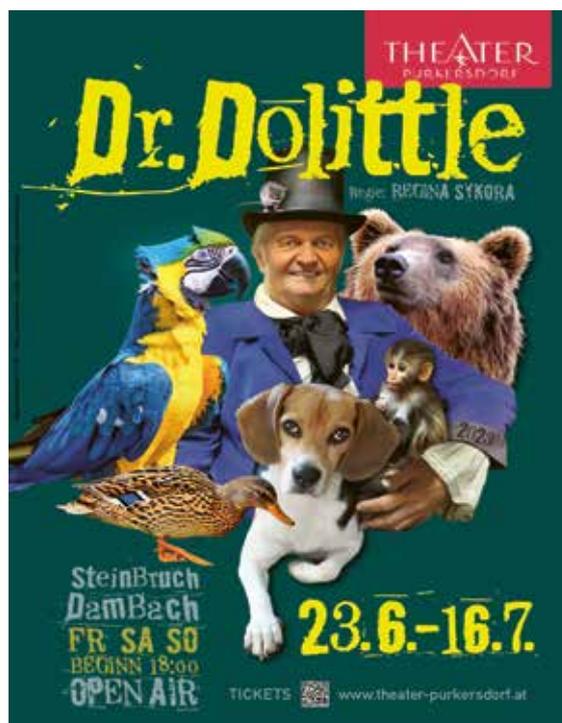
Aber was nicht ist, kann noch werden. Das Wichtigste ist, dass jetzt einmal nichts Unwiderruffliches gemacht wird, und dass auch die großen Bäume bleiben.

JB



Quelle: „Vision statt Beton“

Dieser Baum sollte nach früheren Planungen entfernt werden. Nun bleiben er und andere – bis auf weiteres.



Kindergarten: Bedarf an 4 weiteren Gruppen

Entsprechend der Verpflichtung der Gemeinde, wonach ab dem Kindergartenjahr 2024/2025 auch bereits Kinder ab 2 Jahren in die Kindergärten in Niederösterreich aufgenommen werden können, hat die NÖ Landesregierung den Bedarf an Kindergartengruppen

für Purkersdorf festgestellt. Derzeit sind in 16 Gruppen 217 Kinder eingeschrieben. 2023/2024 werden es 307 Kinder sein. Vom Land wird für die nächsten Jahre der Bedarf an 4 weiteren Gruppen abgeschätzt.

Diese sollen nun auf dem Areal des früheren Schul-



provisoriums (Wienerstraße 8) errichtet werden. Dabei sollen im Sinne der Ressourcenschonung und

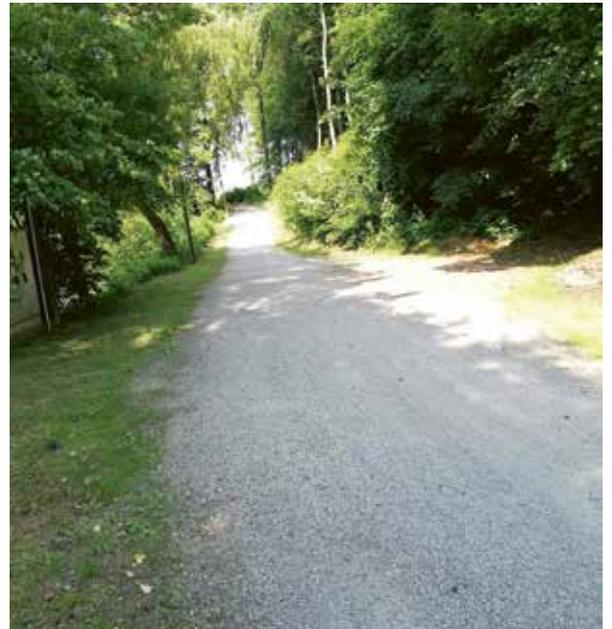
Wiederverwertung möglichst viele Bauteile der bisherigen Anlage verwendet werden.

Lückenschluss: Rad-Gehweg Karli Schäfer-Gasse – Postsiedlung wird ertüchtigt

Durch eine Ertüchtigung des Abschnitts Karli Schäfer-Gasse – Postsiedlung soll ein Lückenschluss an der West-Route im Sinne einer allwetterfesten Fahrbahn erreicht werden. Dabei geht es einerseits um einen flachen Teil in der Verlängerung der Karli Schäfer-Gasse und einen Abschnitt, der zum Teil steil ist (beim jetzigen Schranken). Da im „Maßnahmenkatalog Stadtgemeinde Purkersdorf“ des „Radbasisnetzes NÖ -Potentialregion Purkersdorf“ die Asphaltierung

dieses Stücks unter „PU21“ eingetragen ist gibt es auch eine 70% Förderung dafür. Bezüglich Asphaltierung und Bodenversiegelung wurden Pro und Contra abgewogen.

Der Stadtrat hat unter der Voraussetzung der schriftlichen Zustimmung der Bundesforste und der Förderung von 70 % Förderung durch das Land diese Maßnahme daher beschlossen, und diese müsste bei zügiger Bearbeitung des Förderantrags noch heuer umgesetzt werden können.



Bisher größte Raddemo in Purkersdorf

Am Sonntag, den 7.5., gab es die bisher größte Raddemo in Purkersdorf – „KIDICAL MASS“ – eine einstündige RADRUNDEFAHRT wie in hunderten Städten Europas...

Danke den OrganisatorInnen S. Klinser, G. Hufnagel und der Radlobby, der Polizei und vor allem den ca. 150 Mitfahrenden, die ein starkes Zeichen gesetzt haben. Am 24.9.23 soll es sowas wieder geben.



Schnupperticket!

Was 200 Gemeinden schaffen, kann Purkersdorf auch schaffen

Der Verkehrsausschuss hat die Beschaffung von „Schnuppertickets“ angeregt. Schon an die 200 Gemeinden nutzen diese Schnuppertickets.

Sie können bei der Gemeinde tageweise – auch mehrere Tage hintereinander – zum Ausprobieren des Öffentlichen Verkehrs gratis zum Fahren in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland ausgeliehen werden. Zur Reservierung gibt es in der Regel ein Online-Tool. Möglich ist das Abholen der Karten (bzw. die Rückgabe) zu den Geschäftszeiten, in der Regel um 8 h Die Rückgabe kann auch über Einwerfen in den Postkasten erfolgen.

Bei der Online-Reservierung sind

Name, Adresse und Telefon einzugeben. Nicht-online Bucher, das werden etwa ältere Menschen sein, können telefonisch buchen und geben beim Abholen Namen und Telefon an. Nur Haupt- und Nebenwohnsitzer können das System nutzen. Bei verspäteter Rückgabe kann die weitere Nutzung verwehrt werden.

Wie geht das typischerweise:

- 1) Online-Reservierung
- 2) Die Karte wird um 8 Uhr bzw. kurz nach 8 Uhr für den gebuchten Tag

bzw. die gebuchten Tage bei der Gemeinde abgeholt

- 3) Die Rückgabe der Karten erfolgt spätestens um 8 Uhr des Folgetages oder durch vorheriges Einwerfen in den Postkasten.

Der Bürgermeister meint allerdings, dass unsere Gemeinde nicht schafft, was 200 Gemeinden ohne Probleme schaffen. Daher gibt es das Schnupperticket derzeit in Purkersdorf leider noch nicht.

Diverses

Erinnerung: Nulltarif fürs Stadttaxi bei Zeitkarten

Fürs Stadttaxi gilt für alle, die Zeitkarten haben (Klimaticket, Wochen- und Monatskarten), seit einigen Monaten der Nulltarif.

Parkscheinverkauf

Parkscheine für können direkt oder digital fürs Handy als Stunden- und Tagestickets (2 oder 10 €) bei der Finanzverwaltung auf der Gemeinde und auch beim Spar und in der Trafik gekauft werden

14.9. Sonnenbus

Heuer geht es mit dem Sonnenbus für Senioren nach Eisenstadt und Rust. Anmeldungen bei der Gemeinde

P&R Purkersdorf-Zentrum – ab 2024 anders

Beim P&R-Platz Purkersdorf-Zentrum wird sich ab 2024 viel ändern. Die ÖBB haben mitgeteilt, dass sie für ganz Österreich einheitliche Regeln anwenden wollen, und zeigen wenig Spielraum für Lösungen: Nach Mitteilung der ÖBB sollen ab 2024

- ÖFFI-Zeitkarten-InhaberInnen weiter gratis parken können,
- sonst aber relativ hohe Gebühren anfallen (Tickets über Box).
- Die Kontrolle soll über Videoüberwachung bei den Ein- und Ausfahrten erfolgen.
- Bei den Parkplätzen entlang der B44 (die gehören auch zum P&R-Platz Purkersdorf-Zentrum) dürfte bis auf weiteres keine Überprüfung mög-



lich sein

Leider bezieht der Bürgermeister mich als Verkehrsstadtrat – wie fast immer – bei solchen Gesprächen nicht ein, und ich muss mir die Infos dazu selbst zusammensuchen. Ich habe ihm jedenfalls praktikable Lösungen auch für HauptplatzparkerInnen vorge-schlagen.

Aggressive neue Pflanzen (Neophyten)

Es geht wieder um „Neophyten“ („Neue Pflanzen“), die sich auch durch den Klimawandel rasant ausbreiten und die heimische Artenvielfalt bedrohen. **Wenn wir jetzt Maßnahmen treffen, können wir extreme Zustände vermeiden, wie sie in anderen Gemeinden schon bestehen: Z. B. an der Gr. Tulln oder an der Schwechat.** Drüsiges Springkraut am Deutschwaldbach ist leichter bekämpfbar. Der Knöterich ist leider derzeit nur eindämmbar.

Wieder wurde Hand angelegt, und am 16.6. Deutschwaldbach das drüsiges Springkraut entfernt.



Bei der Info-Veranstaltung am 10.5. gaben Johanna **Scheibhofer** vom Biosphärenpark Wienerwald und Gernot **Waiss** vom Bundesforste Naturraummanagement einen exzellenten und anregenden Überblick über bisherige Erfahrungen im Umgang mit Neophyten.

Das Ziel war über die Info hinaus ins Tun zu kommen: die bestehende Aktionsgruppe konnte erweitert werden. Es sollen nun auch **Karten und Übersichten zur Entwicklung angelegt**

werden und es soll **auch eine mittel- und langfristige Strategie** für Purkersdorf vorgelegt werden.

Sichtungen von Neophyten können ab sofort mit Fotos (mit Koordinateneinstellung, Zeitangabe) an Agnes gesandt (a.naderer@gmx.at) werden, diese werden dann – zusammen mit der Gemeinde – in einer Online-Kartierung erfasst. Maria Parzer, Purkersdorfs Biosphärenpark-Botschafterin, übernimmt die Koordinierung der Aktionen.

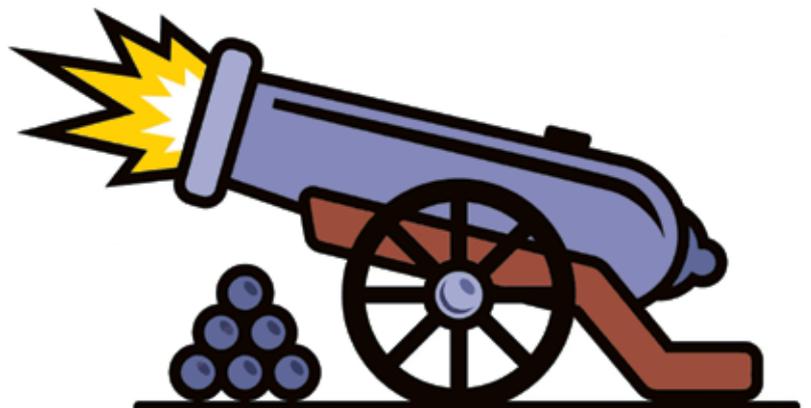


Nach getaner Arbeit mit Maria (Biosphärenpark-Botschafterin), Agnes (Initiatorin) und Sebastian

Braucht Schießen eine „Brauchtumsförderung“?

Ein „Landesschützentag“ findet am 17.9. in Purkersdorf statt. Erwartet werden 300 „Schützen“. So weit, so ... Warum muss die Gemeinde aber den „Schützentag“ mit 2500 € fördern? Der Bürgermeister begründete das mit „Brauchtumsförderung“. Na ja, in Tirol mag das so sein, in Purkersdorf ist Schießen als Brauchtum bis dato nicht aufgefallen, und wahrscheinlich auch niemandem abgegangen. Es soll auch mit einer Kanone geschossen werden. Soll sein. Ich habe jedenfalls als einziger gegen eine Förderung aus Steuergeldern gestimmt.

JB



FCP Fussball-Meister!



Am 8.6. gab es Jubelszenen wie seit Jahrzehnten nicht am Sportplatz Purkersdorf.



Mit 4:0 gegen Pressbaum – vor 650 ZuschauerInnen – hat die ungeheuer athletische und jugendlich kämpferische Mannschaft den Meistertitel erreicht und steigt nun auf – ohne viel Geld und dank einer jahrelangen Nachwuchsarbeit! Bravo!!

Imstressum – Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Josef Baum,
Tullnerbachstraße 136-138/1, 3011, Purkersdorf.
Für: Neue LISTE BAUM mit LINKS (LiLi). Druck: Thienel

**FCP Projekt:
Gründung einer
Damen-
Hobymannschaft**



Heizkostenzuschuss nur noch bis 30.6. beantragbar

- Auf eine bestimmte Heizform wie Gas oder eine bestimmte Wohnform wie Miete oder Eigentum ist die Förderung nicht beschränkt.
 - Der Heizkostenzuschuss, den alljährlich Menschen mit geringem Einkommen beantragen können, ist vom neuen Wohn- und Heizkostenzuschuss unabhängig.
 - Beantragen können die Förderung nur Über-18-Jährige mit Hauptwohnsitz in Niederösterreich; allerdings nur mehr bis 30.6.; **und zwar über www.noe.gv.at.**
- Im Gegensatz zum erweckten Eindruck kommt das nicht vom Land NÖ, sondern vom Bund, wird aber über das Land ausgeteilt.



Ein-Personen-Haushalt wird mit 150 Euro pro Jahr unterstützt, für einen Mehr-Personen-Haushalt gilt 150 Euro für die erste Person, jede weitere Person in demselben Haushalt erhält noch einmal 50 Euro. Für einen 4-Personen-Haushalt ergibt das also beispielsweise eine Einmalzahlung von 300 Euro.

➤ Solche **einmaligen Zuschüsse** sind sicher besser als nichts, aber sie stoppen die Teuerung nicht. Und sie sollten zusammen mit Maßnahmen zum Energiesparen bzw. zum Umstieg auf erneuerbare Energie getätigt werden.

150 Euro für die erste, 50 Euro für jede weitere Person in einem Haushalt

Mehr-Personen-Haushalte mit einem Brutto-Jahreseinkommen von maximal 100.000 Euro und Ein-Personen-

sonen-Haushalte mit maximal 40.000 Euro können eine Einmalzahlung beantragen. **Etwa 2/3 der Haushalte** können das machen. Die Förderhöhe hängt von der Anzahl der Menschen ab, die in einem Haushalt leben: **Ein**

**MIETEN STEIGEN
NICHT
MIETEN WERDEN
ERHÖHT**

Die dunkle Seite des Betongolds: Mieteinnahmen explodieren

Zwischen 2008 und 2022 ist die **Wirtschaft um 51 Prozent gewachsen** und die **Mieteinnahmen von Immobilienfirmen & Co. hingegen um fette 121 Prozent!** Die Immobilienbranche macht seit Jahren üppige Sondergewinne.

Die AK hat neu berechnet: Zwischen **2008 und 2022 ist die Inflation um 36 Prozent gestiegen**. Für die Konsument:innen sind die Preise in diesem Zeitraum also um etwas mehr als ein Drittel gestiegen. Die **Nettomieten pro Quadratmeter im privaten Segment haben sich in ganz Österreich hingegen um 71 Prozent verteuert**. „Die privaten Mieten sind doppelt so stark angestiegen wie das allgemeine Preisniveau“, erklärt AK Wohnpolitikexperte Walter Rosifka.

„Mieter:innen im privaten Segment zahlten in Wien 2022 pro Quadratmeter durchschnittlich sogar 93 Prozent mehr als noch 2008.“

Betongold machten Mieten – und Leben viel teurer

